

Dossier de classement « Eppeldorf - Hossebiërg »

Auftraggeber und Koordination :

Administration de la nature et des forêts
Service de la nature
81, Avenue de la Gare
L-9233 Diekirch

Kontaktperson :

Corinne STEINBACH
corinne.steinbach@anf.etat.lu
www.emwelt.lu



Administration
de la nature et des forêts

Bearbeitung :

Büro für Landschaftsökologie
Am Klopp 21
D-66620 Nonnweiler

Fertigstellung des Dossiers: 2022

Inhalt

1 Einleitende Kapitel.....	4
1.1 Ziele und Rahmenbedingungen der Ausweisung.....	4
1.2 Situation.....	6
2. Allgemeine Beschreibung.....	7
2.1 Topographie.....	7
2.2 Hydrographie.....	7
2.3 Geologie.....	7
2.4 Pedologie.....	8
2.5 Bodennutzung.....	8
2.6 Entstehungsgeschichte.....	9
2.7 Jagdliche Aktivitäten.....	10
3. Floristische und faunistische Bedeutung.....	11
3.1 Flora.....	11
3.2 Fauna.....	13
3.2.1 Schmetterlinge.....	13
3.2.2 Heuschrecken.....	14
3.2.3 Säugetiere.....	14
3.2.4 Vögel.....	15
3.3 Habitate.....	18
3.3.1 Beschreibung und Bewertung der vorkommenden Biotop- und Habitattypen.....	18
3.3.2 Zusammenfassende Analyse der Habitat-Werte.....	39
3.3.3 Potential zur Entwicklung von Habitaten.....	40
3.4 Wertigkeit des Landschaftsbildes.....	41
4. Schäden, Bedrohungen und Dienstleistungen.....	42
4.1 Schäden.....	42
4.2 Bedrohungen.....	43
5. Vorschläge zu Einrichtungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen.....	45
5.1 Einrichtungsmaßnahmen.....	45
5.2 Bewirtschaftungsmaßnahmen.....	46

Anhang

- Gesamtartenliste Gefäßpflanzen
- Karte 1: Lage, Topographie, Hydrographie und Habitatgebiet
- Karte 2: Geologie
- Karte 3: Bodennutzung (2015)
- Karte 4: Biotoptypen, Biotopkataster und Erhaltungszustände
- Karte 5: Wegenetz
- Karte 6: Schäden und Bedrohungen
- Karte 7: Vorschläge zu Einrichtungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen
- Karte 8: Katasterplan

Name des Naturschutzgebietes	Eppeldorf-Hossebiert
geographische Lage	• Gauß-Krüger-Lux-Koordinaten: 86400 E/ 101301 N • Topographische Karte Blatt 10 (1:20.000) • im östlichen Zentrum des Großherzogtums Luxemburg, im Osten der Großregion Diekirch • zwischen den Orten Eppeldorf im Westen, Bigelbach im Nordosten und Befort im Osten • topographische Bezeichnungen (von Nord nach Süd): Hossebiert, Bolsknapp, Pankert
Gesamtfläche	44,4 ha
Fläche der einzelnen Zonen	Kernzone: 39,2 ha (89 %) Pufferzone: 5,2 ha (11 %)
Fläche Offenland	25,4 ha (57 %)
Waldfläche	19,0 ha (43 %)
Eigentumsverteilung	privat: 21,73 ha (48 %), Gemeinde: 14,87 ha (34 %), Staat: 6,05 ha (14 %), nature&mwelt: 0,80 ha (2 %), Verwaltung ländliches Wegenetz: 0,78 ha (2 %), Staat (C.R. 357): 0,21 ha (<1 %)
administrative Lage	• Kanton/Bezirk Diekirch • Gemeinde Vallée de l'Ernz • Section cadastral: Eppeldorf • Naturschutz und Forst: Administration de la Nature et des Forêts – Arrondissement Centre-Est – Triage Medernach • Landwirtschaft: Administration des Services Techniques de l'Agriculture (ASTA), Diekirch • Verkehrswege: Administration des Ponts et Chaussées, Diekirch
ökologische Wuchsbezirke	überwiegend Stegener Gutland, Schoffelser und Mullerthaler Gutland im SE
vorherrschender Biotoptyp	Kalk-Halbtrockenrasen, lokal orchideenreich, lokal mit Wacholder
NATURA 2000	Das Gebiet liegt auf einer Fläche von ca. 34 ha innerhalb des 2009-11 ausgewiesenen europäischen Habitatgebietes LU0001011 „Région Vallée de l'Ernz noire / Beaufort / Berdorf“ <u>Historie (Standarddatenbogen):</u> • Erstaufstellung: 1996-11

	• Gebietsvorschlag: 1998-12 • Gebietsbestätigung: 2004-12 • Ausweisungsdatum: 2009-11
Höhenlage	305 m über NN im Südwesten bis 400 m über NN im Osten
vorherrschendes geologisches Substrat	von mittlerem über oberen Keuper im Westen bis Liasschichten im Osten
Abgabetermin	Erstfassung: 21.02.20, überarbeitet: 05.08.22 (u. a. Anpassung der Gebietsabgrenzung)
Ausführung durch	Dipl.-Geogr. Udo Lenz Büro für Landschaftsökologie Am Klopp 21 D-66620 Nonnweiler

1 Einleitende Kapitel

1.1 Ziele und Rahmenbedingungen der Ausweisung

Den gesetzlichen Rahmen zur Ausweisung des Naturschutzgebietes „Eppeldorf-Hossebiorg“ bildet Artikel 1 des luxemburgischen Naturschutzgesetzes, wonach Landschaften erhalten und wiederhergestellt werden müssen und Arten und Biotope erhalten werden sollen. Um dies zu erreichen, ist ein Netz von europäischen und nationalen Schutzgebieten auszuweisen (Artikel 2 des Gesetzes).

Das Gebiet liegt mit rund 76 % seiner Fläche innerhalb des im Jahr 2009 ausgewiesenen europäischen Habitatgebietes LU0001011 „Région Vallée de l'Ernz noire / Beaufort / Berdorf“.

Die Ausweisung des Naturschutzgebietes folgt somit den gesetzlichen Anforderungen zur Umsetzung von Natura 2000.

Ziele der Ausweisung sind der Schutz, die Erhaltung und die Entwicklung der landschaftsprägenden arten- und strukturreichen Trockenhänge am Hossebiorg.

Folgende Schutzziele stehen dabei im Vordergrund:

➔ Schutz der landschaftsökologischen Bedeutung des Gebietes:

- Schutz der Trittstein-Funktion: Die nächstgelegenen Kalk-Halbtrockenrasen (zerstreut und oft kleinflächig) befinden sich 1-2 km entfernt und die nächstgelegene Streuobstwiese liegt 550 m entfernt.
- Schutz der Biotop vernetzenden Funktion: Das Gebiet stellt eine Verbindung zwischen den großen Waldgebieten Esselbur im Süden und Scheed und Haard im Osten dar.
- Schutz eines bedeutenden Rückzugsgebietes: Sowohl die nach Westen der Weißen Ernz zugewandten Unterhänge als auch die sich im Osten befindende Plateau-Lage Tinnes werden großflächig intensiv landwirtschaftlich genutzt.

➔ Schutz seltener Lebensräume und Arten:

- Von herausragender Bedeutung sind die im Gebiet vorkommenden lokal orchideenreichen und lokal von Wacholder geprägten Kalk-Halbtrockenrasen.
- Bemerkenswert sind auch aufgrund ihrer Dimension (oft über hundert Meter lang) die hangparallelen Feldgehölze, Hecken und Baumreihen sowie eine gepflegte Streuobstwiese.
- Erhalt der Vorkommen von Orchideen, Enzianen und Wacholder
- Erhalt der Biodiversität: Für das Gebiet sind 193 Gefäßpflanzenarten und 74 Schmetterlingsarten bekannt.
- Zielarten des Gebietes sind Neuntöter (*Lanius collurio*), Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*), Enziane (*Gentianella ciliata*, *Gentianella germanica*), Orchideen (*Aceras anthropophorum*, *Ophrys insectifera*), Echte Hundszunge

(*Cynoglossum officinale*), Wacholder (*Juniperus communis*) und Schmetterlinge
(Kleiner Sonnenröschenbläuling – *Aricia agrestis*).

1.2 Situation

Das auszuweisende Naturschutzgebiet Eppeldorf-Hossebiert befindet sich im östlichen Zentrum des Großherzogtums Luxemburg und im Osten der Großregion Diekirch zwischen den Orten Eppeldorf im Westen, Bigelbach im Nordosten und Beforttheed im Osten. Es liegt außerdem innerhalb der Gemeinde Vallée de l'Ernz.

Das Gebiet weist eine Gesamtfläche von 44,4 ha auf.

Beschreibung der Abgrenzung (siehe Karten 1):

Der Verlauf der Schutzgebietsgrenze wurde so gewählt, dass

- sie die bestehenden Kalk-Halbtrockenrasen umschließt (Hauptkriterium)
- sie Flächen mit Fragmenten von Kalk-Halbtrockenrasen und Glatthaferwiesen umschließt (⇒ hohes Potential zur Entwicklung der Lebensraumtypen 6210 und 6510)
- sie im Vergleich zur umliegenden Landschaft eine überdurchschnittliche Ballung von Biotopen aufweist, die selten, gefährdet und durch nationales und / oder europäisches Naturschutzrecht geschützt sind (Aus diesem Grund integriert das auszuweisende Naturschutzgebiet zusätzlich zu den oben genannten Biotopen auch landschaftsprägende Gehölze, naturnahe Buchen- und Laubmischwälder in gutem bis hervorragendem Erhaltungszustand sowie eine Streuobstwiese in gutem Erhaltungszustand.)
- sie die für den Landschaftsausschnitt bedeutendsten Biotop-vernetzenden Elemente (Hecken, Baumreihen, Feldgehölze) umschließt
- sie Flächen umschließt, die aufgrund der Topographie, im Zusammenwirken mit Bodeneigenschaften und Gesteinsuntergrund, das Nährstoffniveau des Gebietes maßgeblich beeinflussen
- sie bebaute Bereiche ausschließt

Die Schutzgebietsgrenze verläuft überwiegend entlang von Kataster-Parzellengrenzen. In nur wenigen Fällen schneidet sie Parzellen, z.B. um Biotopgrenzen zu folgen und um Biotope sinnvoll zu arrondieren. Flächen der öffentlichen Hand (Staat, Gemeinde) wurden bei naturschutzfachlicher Eignung bevorzugt integriert.

Die Ostgrenze des Gebietes verläuft zwischen dem Plateau „Tinnes“ und dem westlich sich anschließenden Steilhang („Pankert“, „Bolsknapp“, „Hossebiert“, „Spatzlee“). Die Westgrenze trennt den strukturreichen Ober- und Mittelhang vom strukturarmen und intensivst genutzten Unterhang.

Das Gebiet besteht zum Großteil (89 %) aus Kernzone, lediglich im Südwesten ist ein kleinerer Offenland-Bereich (11 %) als Pufferzone deklariert.

2. Allgemeine Beschreibung

2.1 Topographie

Das geplante Naturschutzgebiet ist geprägt von einer NNE-SSW verlaufenden Hangpartie, die die Verbindung zwischen dem westlich gelegenen Ernz-Tal und dem Schoffielser und Mullerthaler Gutland (Plateau-Lage) bildet. Das Gebiet steigt von ca. 305 m über NN im Südwesten auf 400 m über NN nach Osten an. Der Hossebiert ragt mit zwei Höhenrücken (Bolsknapp und Spatzlee) von Ost nach West ins geplante Naturschutzgebiet hinein (siehe Karte 1 im Anhang).

Die Talflanken des Hossebiert weisen eine durchschnittliche Hangneigung von 30% auf, mit bis zu über 100% in einzelnen Extremlagen.

Das im Südwesten bzw. Westen des Gebietes befindliche Grünland hat eine durchschnittliche Hangneigung von 10% bis 20%.

2.2 Hydrographie

Im Südwesten (ohne Namen) des Gebietes befindet sich ein temporär wasserführender Bach mit Zulauf zum westlich des Gebietes vorbeifließenden Kriibsebaach (siehe Karte 1 im Anhang). Der genannte Bach wird im „Hydrographic Network of Grand Duchy of Luxembourg“ nicht dargestellt.

2.3 Geologie

Der geologische, oberflächennahe Untergrund prägt das Gebiet mit Keuperschichten im Westen und Liasschichten im Osten. Die geologische Karte (neue Ausgabe) weist im Gebiet folgende Einheiten auf (siehe Karte 2 im Anhang):

Kürzel	Bezeichnung	Vorkommen
eb	Gehängeschutt und Hangrutschmassen hier überwiegend aus Luxemburger Sandstein	kleinflächig, am Oberhang in Mulden des Hossebierts
dl	Lehmdecken, vermutlich Pleistozän	kleinflächig
li2	Luxemburger Sandstein: Wechselfolge von gelblichem Sandstein und weißlichem Kalksandstein (Fein- bis Mittelsandstein) (in unverwittertem Zustand graublau); Schill- und Konglomeratlagen	Ostrand des Gebietes, Oberhang der Hangstufe
li1	Elvange Formation: dunkelgraue Wechselfolge von Mergeln und teilweise sandigen Kalkbänken; Psiloceras	schmales Band am Oberhang
ko	Rhät, Mortinsart-Formation: rote und graue blättrige Tonsteine; schwarze blättrige Tonsteine, Konglomerate, glimmerreiche Sandsteine	schmales Band am Oberhang
km3	Steinmergelkeuper: bunte Mergel mit hellgrauen Dolomitbänken (Steinmergel); Gips, Kalzitlagen und -knauern	großflächig, Westhälfte des Gebietes

km2	Gipsmergelkeuper: Mergel, tonig, intensiv rot; kleinflächig Kalzitkonkretionen; Gips
-----	---

Es handelt sich somit überwiegend um basenreiche Sedimentite mit sehr variabler Zusammensetzung (Körnung, Bindemittel), die als Ausgangsmaterial für die Bodenbildung dien(t)en.

2.4 Pedologie

Aufgrund der geologischen Situation (s.o.) dominieren im geplanten Naturschutzgebiet Böden, die durch das vorliegende Relief deutlich vertikal gegliedert sind (Angaben gemäß Bodenkarte 1 : 25.000, 1999) und räumlich stark variierende Bodenarten aufweisen.

Die gering geneigten, talwärts liegenden Flächen im Westen des Gebietes weisen lehmige, tiefgründige Mergelböden auf. Nach Osten hin gehen sie hangaufwärts in schwach vergleyte sandig-schluffige Böden über, welche aus den verwitterten Mergelböden entstanden sind. Im oberen Hangbereich finden sich schließlich mehr oder weniger flachgründige, trockene, schluffig-sandige Kalksandsteinböden. Die sich östlich anschließende Hochebene (Ostrand des Gebietes) weist trockene bis sehr trockene sandige Kalksandsteinböden auf.

Die pedologische Ausgangslage (überwiegend feinkörnige, basenreiche Böden, lokal mit Quellung und Schrumpfung) hat im Gebiet eine an Basenreichtum und Wechsell Trockenheit angepasste Vegetation zur Folge.

2.5 Bodennutzung

Die Bodennutzung des zukünftigen Naturschutzgebietes teilt sich wie folgt auf (2015):

ha	%	Bodennutzung
15	34	Landwirtschaft, gesamt
14,3	32	Grünland (überwiegend Mähweiden)
0,7	1	Sonderkultur: Obst
0,3	1	Acker
25	56	Wald, gesamt
10,9	25	Mischwald
7,3	16	Laubwald
4,2	9	Rodungsflächen
3,3	6	Nadelwald
2,8	6	Gebüsch
0,4	1	Hauptstraße
0,3	1	ländliche Wege

Bei einer Übersichtsbegehung am 21.08.2019 wurden folgende aktuellen Änderungen der Bodennutzung im Gebiet festgestellt: Rodung von 2,91 ha Nadel- und Mischwald (im N, S u. E), so dass 2,91 ha Rodungsfläche entstanden. Die gerodeten Flächen im Norden werden regelmäßig mittels Wanderschafbeweidung gepflegt. Ein kleiner (Wild-)Acker im Norden des Gebietes wurde zudem zu einer Wiesen-ähnlichen Wildäsungsfläche umgewandelt (Hochsitz angrenzend). Des Weiteren wurden im Umfeld der Kalk-Halbtrockenrasen Gebüsche zurückgedrängt (Pflegemaßnahme, Entbuschung, < 1 ha).

Die Intensität der Bodennutzung verhält sich umgekehrt proportional zur Hangneigung: Während die relativ gering geneigten Bereiche vor allem im S/SW des Gebietes intensiv landwirtschaftlich genutzt (Mähwiesen, Mähweiden) werden, befindet sich am Steilhang im Osten des Gebietes überwiegend forstwirtschaftliche Nutzung. Am Mittelhang, zwischen den zuvor genannten Bereichen, befinden sich eine reich durch Kleingehölze strukturierte Übergangszone, die landwirtschaftlich extensiver genutzt bzw. durch Naturschutzmaßnahmen gepflegt wird.

2.6 Entstehungsgeschichte

Der Vergleich der Ferraris-Karte (1778) mit aktuellen Luftbildern zeigt, dass sich die Verteilung von Wald und Offenland im Betrachtungszeitraum deutlich verändert hat. Mit Ausnahme des Laubwaldes am südlichen Steilhang des Gebietes (heute ~ „Pankert“/„Zaerenheck“, vgl. Karte 1, Anhang) ist in der historischen Karte kein Wald dargestellt. Im 18. Jahrhundert wurde demnach fast die gesamte Gebietsfläche landwirtschaftlich genutzt. Der Uferbereich von ca. 160 m beiderseits des „Méideschbaachs“ im NW des Gebietes trägt Heide-Signatur.

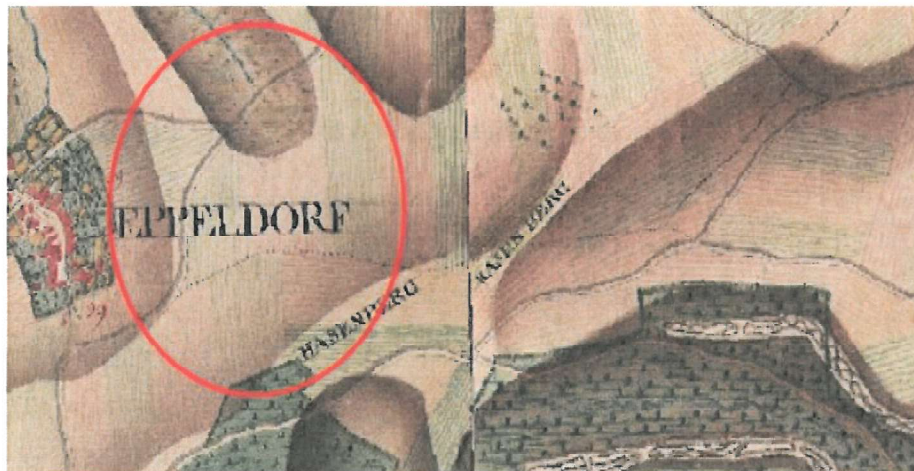


Abbildung 1: Ferraris-Karte (1770-1778), Quelle: <https://map.geoportail.lu>, maßstabsfrei, verändert: roter Kreis = Lage des Gebietes

In der Zeit zwischen 1939 und 1954 wurden vorwiegend die steilen Hanglagen des nördlichen Hossebierts mit Nadelbäumen bepflanzt.

Die Flächen im Bereich des nördlichen Hossebiert wiesen bis in die 1990er Jahre noch viel Offenland auf, verbuschten dann aber bis zum Jahr 2001, als erste Entbuschungsarbeiten stattfanden. Ziel der Entbuschung war vor allem das Freistellen der Wacholderbüsche. Außerdem sollte dem Rückgang der im Gebiet vorkommenden Orchideenarten entgegengewirkt werden. In den Folgejahren fanden regelmäßig Mäh- und Entbuschungsarbeiten im Gebiet statt, auch eine versuchsweise Beweidung durch eine Wanderschafherde in den Jahren 2014 und 2016. Letztere war allerdings nicht zufriedenstellend und erforderte viel Nacharbeit.

Im Bereich des südlichen Hossebiert wird die Pflege einer 1,86 ha großen, zweiteiligen Fläche in Form von extensiver Beweidung mit Rindern (Biodiversitätsvertrag E17/34-1, Sommerbeweidung, max. 2 GVE/ha) betrieben.

2.7 Jagdliche Aktivitäten

Das zukünftige Naturschutzgebiet liegt vollständig im **Jagdlos 209**. Überdurchschnittlich starke Wildschäden wurden während des Kartierzeitpunkts im Grünland nicht festgestellt. Im Wald konnten mehrere Wildzeichen des Schalenwildes (Suhlen des Schwarzwildes, Fährten von Reh- und Schwarzwild) beobachtet werden. Es finden im Gebiet sowohl Ansitz- (Hochsitz mit Wild-Äsungsfläche im Norden) als auch Bewegungsjagden statt.

3. Floristische und faunistische Bedeutung

Grundlage für die Bewertung dieser Gebietseigenschaften ist die Auswertung der Daten des Naturkundemuseums und der Daten des Monitorings zur Pflege der Kalk-Halbtrockenrasen. Zudem wurden ornithologische Daten bei der Centrale ornithologique (natur&émwelt a.s.b.l.) angefragt. Die erhaltenen Vogel-Funddaten stammen aus dem Zeitraum 2014-2019.

3.1 Flora

Aus o. g. Quellen sind folgende **bemerkenswerte Pflanzenarten** für das zukünftige Naturschutzgebiet bekannt (1980er bis heute):

Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	Schutz¹, Gefährdung²	Vorkommen im Gebiet
<i>Aceras anthropophorum</i>	Ohnsporn	stark gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Aquilegia vulgaris</i>	Gewöhnliche Akelei	streng geschützt, schwach gefährdet	Gebüsche, Wiesen, Säume
<i>Asperula cynanchica</i>	Hügel-Meier	schwach gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Avenula pubescens</i>	Flaumiger Wiesenhafer	schwach gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Bunium bulbocastanum</i>	Knollenkümmel	gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Cephalanthera damasonium</i>	Weißes Waldvögelein	streng geschützt	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Cirsium acaule</i>	Stengellose Kratzdistel	gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblättrige Ständelwurz	streng geschützt	Übersichtsbegehung: Buchenmischwald im Zentrum des Gebietes
<i>Gentianella ciliata</i>	Echter Fransenenzian	streng geschützt, gefährdet, Arten-Aktionsplan des PNPN 2017	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Gentianella germanica</i>	Deutscher Fransenenzian	streng geschützt, vom Aussterben bedroht, Arten-Aktionsplan des PNPN 2017	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Händelwurz	streng geschützt, stark gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Helianthemum nummularium</i>	Gewöhnliches Sonnenröschen	schwach gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Himantoglossum hircinum</i>	Bocks-Riemenzunge	streng geschützt, stark gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Juniperus communis</i>	Wacholder	streng geschützt, stark gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen

Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	Schutz ¹ , Gefährdung ²	Vorkommen im Gebiet
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	streng geschützt	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Neottia nidus-avis</i>	Nestwurz	streng geschützt	Waldrand zum Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Ophrys apifera</i>	Bienen-Ragwurz	streng geschützt, stark gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegen-Ragwurz	streng geschützt, stark gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Orchis mascula</i>	Stattliches Knabenkraut	streng geschützt, gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Orchis purpurea</i>	Purpur-Knabenkraut	streng geschützt, gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Platanthera bifolia</i>	Weißer Waldhyazinthe	streng geschützt, gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Platanthera chlorantha</i>	Grünliche Waldhyazinthe	streng geschützt, gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Primula veris</i>	Wiesen- Schlüsselblume	gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Prunella laciniata</i>	Weißer Braunelle	streng geschützt, stark gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edel-Gamander	gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee	streng geschützt, gefährdet	Kalk-Halbtrockenrasen

¹ Règlement grand-ducal du 8 janvier 2010 concernant la protection intégrale et partielle des certaines espèces de la flore sauvage

² Red List of the Vascular Plants of Luxembourg (2005)

Mit **193 gemeldeten Gefäßpflanzenarten** ist das nur 44,4 ha große Gebiet relativ artenreich. Mit Beginn der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung (Mechanisierung, „Kunstdünger“, Brache auf den Grenzertragsstandorten) in den 1960-1970er Jahren wurden einige dieser Arten vollständig aus dem Gebiet verdrängt, wie z. B. das Kalk-Kreuzblümchen (*Polygala calcarea*) oder der Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*, beide noch 1969 nachgewiesen)

Im zukünftigen Naturschutzgebiet wurden **19 streng geschützte Gefäßpflanzenarten** nachgewiesen.

Unter den bemerkenswerten Gefäßpflanzenarten befinden sich **22 Arten der Roten Liste** (4 x schwach gefährdet, 10 x gefährdet, 7 x stark gefährdet und 1 x vom Aussterben bedroht).

Für zwei Arten existieren gemäß nationalem Naturschutzplan von 2017 **Arten-Aktionspläne** (*Gentianella ciliata*, *Gentianella germanica*)

Der überwiegende Teil dieser Arten wurden in den Kalk-Halbtrockenrasen des nördlichen und südlichen Hossebierts festgestellt.

3.2 Fauna

3.2.1 Schmetterlinge

Das zukünftige Naturschutzgebiet zeigt eine hohe Anzahl seltener und gefährdeter Schmetterlings-Arten (Tag- und Nachtfalter). Der überwiegende Teil dieser Arten ist an Mager- und Kalk-Halbtrockenrasen gebunden (Nahrungs- und Bruthabitat).

Gemäß des Datenauszugs des Naturkundemuseums wurden folgende bemerkenswerte Arten gemeldet:

<i>Wissenschaftlicher Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>Gefährdung</i>	<i>Bemerkung</i>
Actinotia polyodon	Vielzahn-Johanniskrauteule	VU	
Aporia crataegi	Baumweißling	VU	
Aricia agestis	Kleiner Sonnenröschen-Bläuling	EN	
Colias hyale	Goldene Acht	VU	
Cupido argiades	Kurzschwänziger Bläuling	EX	Nachweis 2017
Erebia medusa	Rundaugen-Mohrenfalter	EN	
Erynnis tages	Kronwicken-Dickkopffalter	VU	
Eupithecia subumbrata	Kräuter-Blütenspanner	VU	
Hepialus humuli	Großer Hopfen-Wurzelbohrer	NT	
Issoria lathonia	Kleiner Perlmutterfalter	EN	
Lasiommata megera	Mauerfuchs	VU	
Leucania comma	Komma-Graseule	VU	
Leucania obsoleta	Schilf-Graseule	EN	
Lycaena phlaeas	Kleiner Feuerfalter	VU	
Melanargia galathea	Schachbrett	NT	
Melitaea aurelia	Ehrenpreis-Scheckenfalter	VU	
Phytometra viridaria	Kreuzblumen-Bunteulchen	NT	
Polyommatus bellargus	Himmelblauer Bläuling	EN	
Polyommatus coridon	Silbergrüner Bläuling	NT	
Pyrgus malvae	Kleiner Würfel-Dickkopffalter	NT	
Pyronia tithonus	Rotbraunes Ochsenaugen	NT	
Siona lineata	Hartheuspanner	NT	
Thecla betulae	Nierenfleck-Zipfelfalter	VU	
Timandra comae	Ampferspanner	NT	
Zygaena carniolica	Esparsetten-Widderchen	EN	
Zygaena transalpina	Hufeisenklee-Widderchen	VU	

Für das Gebiet bekannt sind somit bereits eine als ausgestorben eingestufte Art (EX), fünf stark gefährdete Arten (EN), zehn gefährdete Arten (VU) und sieben schwach gefährdete Arten (NT).

3.2.2 Heuschrecken

Gemäß des Datenauszugs des Naturkundemuseums wurden folgende bemerkenswerte Heuschrecken-Arten gemeldet:

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Gefährdung	Bemerkung
Metrioptera brachyptera	Kurzflügelige Beißschrecke	PNPN 2007-2011 conservation (priorité 2) : Extremely rare for Luxembourg	
Platycleis albopunctata	Westliche Beißschrecke	NT	
Stenobothrus lineatus	Heidegrashüpfer	NT	

Sowohl die in **Luxemburg sehr seltene Kurzflügelige Beißschrecke** als auch die Westliche Beißschrecke und der Heidegrashüpfer (**jeweils NT – schwach gefährdet**) sind Arten, die auf kurzrasige wärmebegünstigte Biotopflächen angewiesen sind. Im Gebiet trifft dies für die Kalk-Halbtrockenrasen und für das genutzte, west- bis südexponierte Extensivgrünland zu.

3.2.3 Säugetiere

Gemäß des Datenauszugs des Naturkundemuseums wurden folgende bemerkenswerte Säugetiere gemeldet:

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Gefährdung	Bemerkung
Meles meles	Europäischer Dachs	PNPN 2007-2011 conservation (priorité 2) : Intégralement protégé	
Lepus europaeus	Feldhase	PNPN 2007-2011 conservation (priorité 2)	

Der Europäische Dachs ist streng geschützt. Ein Dachsbau wurde gemäß Erfassungsbogen der Waldbiotopkartierung im naturnahen Buchenwald im Süden des Gebietes gefunden.

3.2.4 Vögel

Die Angaben zum Gefährdungsgrad entstammen der Roten Liste der Vögel Luxemburgs von 2019.

Bezogen auf die Fläche des zukünftigen Naturschutzgebietes ist die Datenlage (Auszug der Vogel-Funddaten der Centrale ornithologique, natur&environnement a.s.b.l. 2014-2019) zur hier vorkommenden Vogelwelt noch relativ lückig. Während für den Ortskern von Eppeldorf und in dessen unmittelbarer Umgebung mehrere Art-Nachweise vorliegen, wurden für das Untersuchungsgebiet nur folgende Arten gemeldet:

- Kuckuck (*Cuculus canorus*): Nachweis an einem Waldrand im Süden des Gebietes (Status für Luxemburg: **EN – stark gefährdet**, a2 – sehr starke Bestandsabnahme, selten, weniger als 100 Paare)
- Rotmilan (*Milvus milvus*): Mehrere Nachweise im Gebiet, Nahrungsgast (Status für Luxemburg: **VU – gefährdet**, c3+R – Bestand ~ stabil, selten, weniger als 100 Paare), Schutz nach **Anhang I der Vogelschutzrichtlinie**

Bei der Übersichtsbegehung am 21.08.2019 wurden folgende Arten festgestellt:

- Kolkrabe (*Corvus corax*): rufend am Waldrand im Norden des Gebietes, Nahrungsgast (Status für Luxemburg: **VU – gefährdet**, c2 – Bestand ~ stabil, sehr selten, weniger als 10 Paare)
- Neuntöter (*Lanius collurio*): jagend von Schlehen-Hecke aus im Süden des Gebietes, (Status für Luxemburg: **VU – gefährdet**, b3 – starke Bestandsabnahme, 500-900 Paare), Schutz nach **Anhang I der Vogelschutzrichtlinie**
- Grünspecht (*Picus viridis*): nicht gefährdet, Sichtung bei Nahrungssuche, zudem rufend im Norden des Gebietes, **typische Art der Streuobst- und Altholzbestände**
- Mäusebussard (*Buteo buteo*): nicht gefährdet, Sichtung bei Nahrungssuche im Osten des Gebietes

Alle in Luxemburg wild lebenden Vogelarten (mit Ausnahme von jagdl. genutztem Federwild und Haustauben) sind zudem streng geschützt.

Da das zukünftige Naturschutzgebiet überdurchschnittlich reich strukturiert ist, ist mit einer deutlich höheren Zahl an derzeit vorkommenden Vogelarten zu rechnen (⇒ Forschungsbedarf).

Insbesondere für Höhlen- und Gebüschbrüter sind in der Südost-Hälfte (⇒ Alt- und Biotopholz-Vorkommen) und in der West-Hälfte (Gebüsche und Hecken) durch die Kombination mit lokal artenreichem Grünland günstige Brut- und Nahrungshabitate gegeben.